

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 6. Mittwoch, den 6. Juli 1825.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem correspondirenden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß von jetzt an auch Montags und Freitags Abends, mit der Nürnberger reitenden Post, Briefe von hier nach Chemnitz über Zwickau und Lungwitz, abgesendet werden können, welche Dienstags und Sonnabends Mittags in Chemnitz eintreffen.

Die Aufgabe der Correspondenz dahin an diesen Tagen, ist, wie zur Nürnberger Reispost, um 7 Uhr Abends zu bewerkstelligen. Leipzig, den 3ten Juli 1825.

Königl. Sächs. Ober-Postamt.

Die beiden Himmelsstriche.

Der scharfsinnige Bonstetten hat vor Kurzem seine vieljährigen Beobachtungen über den Einfluß des Klimas auf den Menschen, in französischer Sprache drucken lassen, und unser Friedrich Gleich hat dieses gehaltreiche und Allen, die in der Lectur eine kräftige Nahrung für den Geist suchen, recht sehr zu empfehlende Werk, mit unverkennbarer Liebe für den Gegenstand und mit lobenswerther Sorgfalt für die Einkleidung desselben, ins Deutsche übertragen; es ist, in der Zirges'schen Buchhandlung, in Auerbachs Hofe, unter dem Titel erschienen:

Der Mensch im Süden und im Norden
oder
über den Einfluß des Klima's.
(158 Octavoseiten 8kr.)

Wir glauben unsern Lesern einen willkommenen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen in

diesen Blättern einige Kapitel daraus mittheilen, und wählen vorerst den einleitenden Abschnitt: die beiden Himmelsstriche.

Die Frage über den Einfluß des Klima's auf den Menschen, ist mir häufig als falsch aufgefaßt erschienen — sagt der Verfasser. Das Klima ist nur eine der Ursachen, die auf den Menschen einwirken und die ununterbrochen thätige Macht desselben zeigt sich im Laufe der Zeiten allein durch Resultate, die zuweilen seinen Einwirkungen scheinbar fremd sind; ja, oft weicht für den Augenblick dessen Einfluß sogar dem jeder gut berechneten Einrichtung. So giebt es einen Grad von Ueberspannung, wo religiöse Meinungen es gewissermaßen beherrschen und selbst rein philosophische, wie die der Stoiker, vermögen dieß manchmal. Ubrigens was bedeutet Süden und Norden, wenn vom Einflusse des Himmelsstriches die Rede ist? Die Polarthöhe ist nur eine Bestimmung desselben, die über der Meeresfläche eine andere. Man findet auf

den Alpen der Schweiz, Lappland und Grönland. wieder, und wenn man in nordischen Gegenden mehr wie es zu geschehen pflegt, die vor den Winden geschützten Orte benutzte, so würde man dort zuweilen das Klima Italiens haben. Hat man nicht die reformirte Religion hier und da in den Bergen des Südens, und im Norden den Despotismus austauschen sehen?

Das Gemälde der Geschichte des Menschen gleicht jenen Geweben, in denen die verschiedenartig gefärbten Fäden bald unter dem Einfluß verschwinden, bald hervortreten. Das Klima ist nichts wie ein solcher Faden, den wir nach dem Willen des großen Anordners austauschen und verschwinden sehen.

Indem man Dinge, deren Grundursachen sehr zusammengesetzt sind, untersucht, geschieht es nur zu oft, daß man eine dieser Grundursachen, die doch eigentlich getrennt, nichts zu begründen vermag, von den andern absondert. Die bestimmte der Einfluß des Klima's allein die menschlichen Handlungen, und nur erst nach einer sehr genauen Untersuchung aller der Ursachen, die auf diese Handlung Einfluß hatten, kann man einer jeden einzelnen solchen Ursache ihren Antheil am Ganzen bestimmen. In Erwartung einer solchen Aufklärung muß man, statt mit Abstractionen anzufangen, die Erscheinung des Menschen in dem Ganzen, wie sie sich darstellt, beobachten. Blicken wir daher auf Europa und sehen wir, welche Eindrücke die Verschiedenheiten des Himmelsstrichs hier hervorbringen.

Die erste Wirkung des Klima's auf die Menschen zeigt sich durch eine neue und unerwartete Art zu empfinden, eine Sache, die jeder Reisende, welcher über die Alpen nach dem Süden geht, wahrnimmt. Man fühlt

sich überrascht durch diesen Einfluß, und jeder aufmerksame Beobachter seiner Empfindungen findet, daß er ein ganz anderer Mensch ist, wenn er sich diesseits oder jenseits jener großen Barriere aufhält.

Kömmt man nach Italien, so wird man anwillkürlich durch den Glanz des Himmels, den Reichthum der Vegetation, von einem Baum zum andern über blühende Felder sich wegschlingenden Nebengewinde, ergriffen. Die Farben der ganzen Landschaft sind hier anders, der Anblick der Berge ist nicht mehr derselbe, man sieht nicht mehr die tiefen Thäler an den Abhängen der Alpen, und nackte, an ihren Gipfeln ausgezahnte Felsen, scheinen den Himmel dieses Landes von dem der Schweiz zu trennen. Das Ohr ist überrascht durch die Töne einer musikalischen und sonoren Sprache, deren leidenschaftliche Ausdrücke von einer ununterbrochenen Pantomime und einer fortgehenden Bewegung der Gesichtsmuskeln begleitet wird, die den Bewohner des Nordens in Erstaunen setzen. Der Himmel des Südens ist oft, von einem dunkeln Blau; des Nachts ist der schwarze Schleier desselben mit unzählbaren glänzenden Sternen bedeckt, während im Norden dagegen das Firmament fast stets bleich ist und je näher den Polen, verbleicht wie die Erde. Angetommen in Italien, verwandelt der öffentliche Gottesdienst, die Majestät der Tempel, sonst auch die Tracht der Geistlichen, die Processionen, die Musik, die Statuen, die Gemälde, die heiligen Gefänge, die buntscheckige Kleidung und die lebhaften Gesticulationen der Einwohner, alles dies, sage ich, wandelt die träumerischen Ideen des Nordländers in Gefühle und bringt den Geist gleichsam aus der innern Betrachtung zu einer äußern, sinnlichern Anschauung.

ein
nie
den
un
nd
So
gen
sein
tlig
Zeit
sch
füg
pfr
füh
wo
von
5 W
Sor
Dpe
zeich
But
ich
eine
erfa
d. W

Ich weiß nicht, warum man in Italien ein Gefühl von persönlicher Unabhängigkeit genießt, wie man es nie so vollständig im Norden hat. — Die Blicke der Einwohner beengen uns nicht im geringsten, während man sich nördlich der Alpen immerfort nach der kleinen Scata des kleinsten Ortes eingezwängt und abgemessen sieht. In Italien scheint Jeder mit seinen eigenen Empfindungen so sehr beschäftigt zu seyn, es herrscht so wenig Unduldsamkeit unter den Menschen, daß ein jeder gern sich ganz so geben kann, wie er ist. — Hierzu füge man noch, daß die Entwicklung der Empfindungen und ihrer Organe immer ein Gefühl von Unabhängigkeit gewährt, das stets wohlthut *).

*) Es wird wohl nicht nöthig seyn, zu erinnern, daß Obiges eine geraume Zeit vor 1821 geschrieben wurde. Welch Gemälde könnte man dagegen im Jahre 1823 von Italien entwerfen?

Hat man die Appenninen überstiegen, um nach Rom und Neapel zu gehen, so verstärken sich die charakteristischen Züge des Südens. Man weiß, daß man auf vulkanischem Boden wandelt, und alle Gestalten der Berge, besonders aber der Felsen, sind verändert. Anstatt der spitzigen Gipfel, welche den Alpen eigen sind, sieht man gerundete Höhen, und geheimnißvolle, unterirdische Höhlen, Catacomben, in denen der Tod wohnt, zeigen ihre dunklen Eingänge den Blicken der Reisenden. Die Umrisse der Landschaften sind überall milder, die Grenzen des Himmels und der Erde scheinen sanfter in einander zu fließen; die immer grünen Bäume machen den Unterschied der Jahreszeiten vergessen, und mannichfaltiger noch, wie in der Lombardei, erscheint die Vegetation.

(Die Fortsetzung folgt.)

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 6ten, zum ersten Male: die Steckensperde, Lustspiel von Wolff.

Theater in Zwenkau. Heute, den 6ten: das Vogelschießen, Lustspiel in 5 Akten, von Claren. Freitag, den 8ten: die drei Wahrzeichen, Lustspiel in 5 Akten. Sonnabend, den 9ten: der lustige Schuster, oder: die verwandelten Weiber, Oper in 3 Akten. Schwarz.

Empfehlung. Eltern und Erzieher, welche gesonnen sind, ihren Kindern im freien Handzeichnen Unterricht geben zu lassen, entbiete ich hiermit meine Dienste, wenn sie mir ihr gütiges Vertrauen schenken wollen, und verspreche ein sehr billiges Uebereinkommen. Zugleich empfehle ich mich dem geehrtesten Publikum als Portrait-Maler, sowohl in Miniatur als auch in Del.

Judenfeind, Fleischergasse Nr. 292,
wo Hr. Kaufmann Lagner seine Handlung hat, 3 Treppen.

Verkauf. Zwei gebrauchte aber sehr gut gehaltene, braun lackirte Schränke, wovon der eine zu Wäsche und der andere zu Kleidern eingerichtet, sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren durch den Tischlermeister Leutrich, im Raundörschen Nr. 1015.

Verkauf. Veränderung wegen wird der Sekretair (Kitterstraße Nr. 707) bis zum 9ten d. M. für 17 Thaler abgelassen.

Verkauf. Zwei in völlig brauchbarem Stande befindliche Kupferdruckerpressen sind, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, bei J. E. Zänkers Witwe, auf der Hintergasse Nr. 1217, 1 Treppe hoch, wo solche von Kauflustigen Mittags von 12 bis 2 Uhr angesehen werden können.

Vermiethung. In Nr. 679, am Grimma'schen Thore, ist 3 Treppen hoch eine freundliche Stube und Alkoven, mit Aussicht auf die Promenade und auf die Grimma'sche Gasse, von jetzt an, an einen stillen ledigen Herrn zu vermietben und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zu vermietben ist ein Logis für nächste Michaeli in Nr. 740.

* * * Allen meinen verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten, von welchen mir bei meiner Abreise von hier nach Dresden, die Zeit nicht erlaubte, persönlich Abschied zu nehmen, das herzlichste Lebewohl! und die Bitte um ihre fernere Freundschaft und Gewogenheit.
Leipzig, den 5. Juli 1825
Joh. Hein. Henne.

* * * Mit Dir, friedlicher Bewohner der stillen W..... G....., feire ich heute mit Theilnahme den Tag, an dem Du vor ein und funfzig Jahren das erste Licht dieses Lebens begrüßtest! — Weile Du noch lange in den schönen Gefilden dieser Erde und pflücke noch einmal ein und funfzig Jahre viele freundliche Lebensblumen!

Z h o r z e t t e l v o m 5. J u l i.

Grimma'sches Thor.	U.	Ihro Durchl. Fürstin v. Kallizin, a. Petersburg, im Hotel de Saxe	4
Gestern Abend.		R a n s t ä d t e r T h o r.	U.
Die Bauhner reitende Post	8	Gestern Abend.	
Dr. Rfm. Hempel, v. Breslau, im S. de R.	9	Dr. Rfm. Gerhardt, a. Annaberg, v. Raumburg, bei Weißflog	10
Die Breslauer reitende Post	8	Vormittag.	
Dr. Obersthofmstr. Bar. v. Gardenberg, v. Dresden, pass. durch	8	Die Stollberger fahrende Post	3
Nachmittag.		Dr. Fabr. Heinicke, a. Berlin, v. Raumburg, bei Thiele	5
Dr. v. Grassow, v. Warschau, u. Rfm. Dieckmann, v. Riga, pass. durch	1	Dr. Geh. Justiz-Rath Tischardt, a. Magdeburg, v. Merseburg, pass. durch	10
Halle'sches Thor.	U.	Nachmittag.	
Gestern Abend.		Dr. v. Hartmann-Knoch, Herzogl. Sächs. Kammerherr u. Gutsbesiz. auf Eitra, v. Raumburg, im gold. Adler	1
Dr. Oberst v. Klinkosch, in R. Pr. Dienst, v. Düben, im gr. Schilde	5	Dr. Rfm. v. Müller, v. Hamburg, pass. durch	2
Dr. Rfm. Ewerdt, a. Berlin, im S. de Baviere	6	Die Hamburger reitende Post	2
Dr. Optm. Haberland, in Herzogl. Braunschw. Dienst, v. Braunschweig, im g. Adler	8	P e t e r s t h o r.	U.
Auf der Berliner Post: Dr. Rfm. Eening, a. Bremen, im Hotel de Saxe	9	Gestern Abend.	
Vormittag.		Dr. Rfm. Schnabel, v. Glauchau, im Karpfen	7
Auf der Landsberger Post: Dr. Apothek. Koch, aus Cassel, pass. durch	9	Vormittag.	
Die Magdeburger fahrende Post	9	Frau Gener. v. Anthing, aus Gotha, v. Carlsbad, im Hotel de Saxe	10
Dr. Rogianer, Regisseur a. Königl. Hoftheater zu Hannover, pass. durch	11	Nachmittag.	
Nachmittag.		Dr. Rfm. Repler, v. Nürnberg, bei Klöpzig,	3
Auf der Berliner Gilpost: Dr. Rfm. Rauch, aus Berlin, nebst Gesellsch., pass. durch	1	H o s p i t a l t h o r.	U.
Se. Excellenz General-Lieuten. v. Blum, in Königl. Dänisch. Dienst, v. Berlin, pass. durch	2	Vormittag.	
Die Braunschweiger reitende Post	3	Auf der Annaberger Post: Drn. Rfl. Liebers und Hempel, a. Penig u. Chemnitz, pass. durch	7
		Die Freiburger reitende Post	7
		Auf der Schneeberger Post: Dr. Rfm. Böhme, a. Grimmitzschau, pass. durch	8